

da; meine arme Mutter strickt diese Börfen, und wenn ich kein Geld mitbringe, so haben wir diesen Abend nichts zu essen.“ — Er erzählte hierauf, der Vater sei Soldat gewesen, bei Leipzig geblieben, und er habe noch zwei kleinere Geschwister. Der Herr sah dem Kinde in das offene, ehrliche Gesicht, fragte nach dem Preise, nahm, da der Knabe zwei Groschen für das Stück forderte, ein Duzend, und gab ihm einen doppelten Friedrichsd'or. „Ja, lieber Herr Lieutenant,“ sagte der Junge, und besah das große, blanke Goldstück, „darauf kann ich nicht herausgeben.“ Der Herr meinte, daß er es nur behalten und seiner Mutter bringen sollte, erkundigte sich nach deren Namen und Wohnung, setzte seinen Spaziergang fort und überließ den Kleinen seinem Staunen und Entzücken. Nach Verlauf einer Stunde trat ein Adjutant Sr. Maj. des Königs in die ärmliche Hütte der Mutter, und erkundigte sich nach der Wahrheit der Aussage des Knaben. Der edle Monarch und dessen liebenswerthe Tochter, damalige Prinzessin Alexandrine, waren es gewesen, denen Gott, der Vater der Armen, das Kind gesandt hatte, um der Mutter Noth zu lindern, und ihr die Thränen über den Verlust des auf dem Felde des deutschen Waffenruhms gefallenen Gatten und Vaters zu trocknen. Die eingeholten Zeugnisse des Wirths und der obrigkeitlichen Behörde über das Betragen und die Ausführung der Frau lauteten einstimmig zu ihrem Lobe, und die Ertheilung einer lebenslänglichen Pension von einhundert Thalern jährlich an die Mutter, und die Unterbringung des kleinen Börfenhändlers in eine Erziehungsanstalt, waren die Folgen jenes Gott wohlgefälligen Morgenganges.

Der alte Invalid.

Friedrich Wilhelm III. von Preußen stand einstmals mit seiner Gemahlin, der Königin Louise, im Schlosse am Marmorsee vor einem Fenster. Die Königin hatte den Kronprinzen selbst im Arme und ließ ihn mit einigen Goldstücken spielen. Indessen näherte sich ein 60jähriger, dürftig, aber reinlich gekleideter Mann dem Fenster, verbeugte sich, und, ohne das königliche Paar zu kennen, sagte er zum König: „Gewähren Sie, mein Herr, einem alten, von undankbaren Töchtern verstoßenen Manne ein Almosen; mein einziger Sohn ist Soldat und steht jetzt bei